

# Für Transparenz im Vatikan

**Lokale Wirtschaft:** Die Firma Glaswerke Haller ist der zweitgrößte Arbeitgeber in Kirchlegern. Das erste Papamobil wurde mit ihrem schusssicheren Glas ausgerüstet

Von Carina Schmihing

■ **Kirchlegern.** Glänzend und schimmernd, glatt und elegant: Glas wirkt edel. Keine Unebenheit ist spürbar, wenn Haut über die glatte Oberfläche gleitet. Auf den Touchdisplays von Smartphones, auf großen Anzeigetafeln im Bahnhof, auf Bildschirmen von Maschinen und Geräten haben Menschen täglich Glas vor Augen oder in der Hand. Wenn Glas mehr können muss, als nur eine durchsichtige Wand zu bilden, kommt eine Firma aus Stift Quernheim ins Spiel.

Die Glaswerke Haller GmbH sind Experten für die Fertigung von Verbundglas und die Weiterverarbeitung des klaren Feststoffes. Dabei stellt das Unternehmen das Glas nicht selbst her, sondern kauft rund 200 verschiedene Sorten ein, die dann gebogen, gehärtet, geschliffen, in mehreren Schichten verbunden oder bedruckt werden.

Zu Hallers Kunden zählen ausschließlich Firmen. Dennoch ist fast jeder schon mal in Berührung mit den gläsernen Produkten aus Stift Quernheim gekommen. Die Bildschirme von Geldautomaten, Werbebanner, die im Straßenverkehr oder an Flug-



**Die dritte Haller-Halle in neun Jahren:** Glas ist zeitlos schön – deshalb stehen in dem Unternehmen in Stift Quernheim alle Zeichen auf Wachstum. Das Unternehmen setzt dabei auf Robotertechnologie.. FOTOS: CARINA SCHMIHING

häfen bunte Werbebotschaften ausstrahlen oder Bedienelemente an Flugzeugsitzen.

Haller produziert nicht für den Massenmarkt, sondern konzentriert sich auf höchste Präzision einzelner Serien. Das

Sicherheitsglas kommt außerdem in der Nautik, wie etwa auf Schiffen der Marine oder Yachten zum Einsatz. „Hier darf kein Fleck und kein Kratzer im Glas sein, sonst übersieht man schnell mal einen

Eisberg“, scherzt der geschäftsführende Gesellschafter Ingo Mertens. Nachdem es Anfang der 1980er-Jahre zum Attentat auf Papst Johannes Paul II. kam, schützte ihr Sicherheitsglas sogar den Pontifex im ersten Papamobil.

Neben technischen Gläsern fertigt Haller auch Verbundglas für die Architektur an. 8.500 Glaskacheln hat das Unternehmen für die Decke des Flughafens in Mumbai hergestellt. Spezielle Folien, die zwischen Glasscheiben platziert wird, verwandeln das Tageslicht zu bunten Lichtpunkten, die über den Boden der Terminalhalle tanzen. Auch im Kanzleramt und im Bundesfinanzministerium wird das spezielle Glas eingesetzt.

Um das hohe Maß an Präzision zu erreichen, können die Glaswerke Haller nicht auf klassische Maschinen zurückgreifen. Um die Kontur von Scheiben, die so klein wie ein Fingernagel sind, zu schleifen, haben sie CNC-Maschinen entwickelt und gebaut.

Das Unternehmen und Produkte in der Region eher unbekannt sind, wundert die Geschäftsführer Ingo Mertens und Andreas Bollmann nicht. Trotz der spannenden Projekte, die die Firma in den vergangenen Jahrzehnten umge-

setzt hat, ist der Name „Haller“ nicht vielen Menschen in der Region ein Begriff. „Wir gehen nicht mit unseren Ergebnissen über die Lande, sondern genießen den Erfolg“, sagt Andreas Bollmann, der sich um die kaufmännischen Geschicke des 170 Mitarbeiter umfassenden Betriebs kümmert.

Ingo Mertens, dessen Großvater den Betrieb 1946 gründete, ist verantwortlich für die technischen Abteilungen. Fast klingt es wie eine der amerikanischen Gründergeschichten: In seiner Garage begann Mertens Großvater mit der Arbeit, ehe er in Stift Quernheim auf der grünen Wiese den Grundstein für die nun mehr als 70 Jahre andauernde Firmengeschichte legte. Der Firmenname geht zurück auf einen der ersten Angestellten, dessen Familienname Haller lautete.

Weil Glas zeitlos schön ist, stehen bei Haller alle Zeichen auf Wachstum. Binnen neun Jahren bauen Mertens und Bollmann aktuell die dritte Halle an, um die Fertigung weiter zu vergrößern. Dort setzen die Männer dann besonders auf Automatisierungstechniken und wollen zukünftig mehr Robotertechnik einsetzen.



**Die Macher:** Ingo Mertens (Geschäftsführer Technik), Andreas Bollmann (Verwaltung) in den Produktionsräumen ihres Betriebs.

## Betriebliches Gesundheitsmanagement

■ Bei uns gibt es kaum Fluktuation“, erzählt Heike Maaß aus der Personalabteilung. Deshalb sei das durchschnittliche Alter der Mitarbeiter eher hoch. Um den Beschäftigten, die häufig schwere körperliche Arbeit verrichten, einen Ausgleich zu bieten, wurde das Unternehmen Praxispartner einer Facharbeit zum Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement. Vier Studentinnen des

Friedrich-Liszt-Berufskollegs haben eine Mitarbeiterumfrage durchgeführt und analysiert, mit welchen Angeboten die Gesundheit der Mitarbeiter präventiv geschützt werden kann. Laura Aussieker, Katharina Bohl, Irene Löwen und Vanessa Kokott haben ein Konzept entwickelt, das auf vier Säulen fußt: Ermäßigungen in Fitnessstudios, Kooperationen mit Schwimmbädern und

Krankenkassen für sportliche Angebote und Ernährungsberatung sowie die Einführung eines Programms zum Leasing von E-Bikes.

Das Leasing-Angebot soll im kommenden Frühjahr umgesetzt werden. „Bei dieser Maßnahme haben wir gespürt, dass dies den beiden Geschäftsführern besonders am Herzen liegt“, freut sich Laura Aussieker.

Anzeige

NW-Karte einsetzen.  
Direkt sparen.



Ticket-Service

